

Corona-Pandemie | Tipps für die Substitutions-Praxis

Viele Substitutionspatient*innen benötigen gerade jetzt Zuwendung und Begleitung. Zugleich sind Infektionsschutz und soziale Distanz gefordert, um die Zahl von Covid-19-Fällen einzudämmen – und das unter Beachtung der Betäubungsmittelsicherheit.

Rahmenbedingungen

- Das Verbreitungsrisiko des Coronavirus unter dem Praxisteam und den Patient*innen ist besonders unter dem Aspekt der täglichen Vergabe des Substituts unter Sicht erhöht
- Um die Verbreitung des Virus zu verlangsamen und vor Ansteckungen zu schützen, sollten soziale Kontakte auf das Nötigste beschränkt werden
- Bereits ein infiziertes Teammitglied oder eine Patienten-Infektion könnte zur Schließung der Praxis führen

Praktisches Vorgehen

Vorrangiges Ziel ist eine umsichtige patientenorientierte Betreuung sowie eine breitere, wohnortnahe Versorgung. Zum Schutz vor Ansteckung sollten, wo möglich, Kontakte reduziert und durch Veränderungen der Praxis-organisation Risiken minimiert werden. Wichtige Ansatzpunkte sind

- ▶ **Kontaktreduktion**
- ▶ **Organisation**
- ▶ **Information**
- ▶ **Kooperation**
- ▶ **Dokumentation**

1. Kontaktreduktion durch veränderte Vergabe- und Verordnungspraxis

- ▶ Ausweitung der Take-Home-Vergabe und Nutzung von Depotpräparaten bei stabilen Patient*innen. Senkung der Kontaktfrequenz von täglich auf wöchentlich oder gar monatlich. Wo ärztlich vertretbar, Take Home auch bei noch nicht stabilen Patient*innen erwägen, ggf. mit Kontakt per Videochat oder Handy
- ▶ *Einsatz von Z-Rezepten*
für Patient*innen, die noch nicht stabil, aber als verlässlich gelten, um „die Kontinuität der Substitutionsbehandlung“ zu gewährleisten
- ▶ *Einsatz von Telemedizin*
Mit mobiler Kommunikation und Videochat persönlichen Kontakt zu Take-Home-Patient*innen halten bei gleichzeitiger Einhaltung sozialer Distanz. Dies ist besonders für jene angeraten, für die ein täglicher Kontakt unterstützend ist
- ▶ *Häusliche Quarantäne bei SARS-CoV-2-Verdacht*
bei Eignung eigenverantwortliche Einnahme, Take-Home möglich – ggf. mit telemedizinischer Begleitung; ansonsten Hausbesuche oder Ambulante Pflegedienste

2. Praxis-Organisation

- ▶ Kleine Gruppen zur Sichteinnahme einlassen, Menschenansammlungen verhindern
- ▶ Praxisteam in Schichtbetrieb getrennt agieren lassen
- ▶ Abgabe- und Öffnungszeiten verlängern
- ▶ Zusätzliche – temporäre – Praxis-Mobilnummer außerhalb der Praxisöffnungszeiten schalten
- ▶ Telemedizinische Angebote anbieten (Videochat, Handykontakt)
- ▶ Hygiene verbessern
- ▶ Übertragungsmöglichkeiten von Coronaviren bei Alkoholmessgeräten beachten
- ▶ In der Praxisorganisation beachten: Vorrat an BtM Rezepten, Hygienehinweise bei Drogentests
- ▶ Vorsorge treffen für ggf. vermehrte Neuaufnahmen von Drogenkonsument*innen

3. Information

- ▶ Patienteninformation – zu infektionspräventivem Verhalten (Merkblätter) sowie über aktuelle Änderungen im Praxisablauf
- ▶ Information der Gesundheitsämter über Änderungen in der Verordnungspraxis
- ▶ Information der KV über veränderte Abgabestände, um ggf. spätere Ausgleichzahlungen für gesunkene Unter-Sicht-Vergabe oder Praxisschließungen aus infektionspräventiven Gründen zu erhalten

4. Kooperation

- ▶ Engere Zusammenarbeit mit Apotheken, vermehrte Sichtvergaben in Apotheken
- ▶ Delegation an Einrichtungen der Drogenhilfe und Pflegeheime
- ▶ Niedergelassene Kolleg*innen um Unterstützung im Konsiliarverhältnis bitten
So kann wohnortnah versorgt werden und zugleich die Zahl der Patient*innenkontakte in der Substitutionspraxis vermindert werden
- ▶ PSB wird aktuell telefonisch, per E-Mail oder Chat durchgeführt, bei Bedarf auch face to face
- ▶ Kooperation sicherstellen zur Durchführung virologischer Tests (ggf. Überweisung an örtliche Teststellen)

5. Dokumentation

- ▶ Substitutionsausweise für Patient*innen ausstellen, um sich bei möglichen Ausgangsperren ausweisen zu können
- ▶ Die präzise Dokumentation ist in der aktuellen Situation weiterhin wichtig
- ▶ Entscheidungen gerade in Not- und Ausnahmesituationen haben Ärzt*innen im Einzelfall und immer nach Abwägung aller Faktoren zu treffen und zu begründen

Achtung: Die Abgabe von Substitutionsmitteln aus der Praxis/Ambulanz bleibt eine Straftat! Auch in Coronazeiten!

Quellen mit vertiefenden Informationen finden Sie hier:

- Handreichung der Vorsitzenden der Qualitätssicherungskommissionen der KVen
<https://bit.ly/2ybkjp3>
- DGS Rundbrief: SARS-CoV-2/COVID-19 Pandemie und Substitutionstherapie
Hinweise für substituierende Ärzte und Ärztinnen
<https://bit.ly/2wwvecy>
- FAQs der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen
<https://bit.ly/2JzS8T2>